

Erfahrungsbericht

Lerntyp-Test: „Was für ein Lerntyp bin ich?“

Besondere Empfehlungen für die Durchführung des Lerntyp-Tests „Was für ein Lerntyp bin ich?“ mit benachteiligten Jugendlichen¹

- **Stimmen Sie die Jugendlichen gut auf den Test ein!**

Erklären Sie vorab Ziel und Bedeutung des Tests. Wichtig ist es, den Jugendlichen zu vermitteln, dass es sich nicht um einen psychologischen Test handelt, sondern um einen „Ausflug“ in die eigene Lernwelt.

- **Schaffen Sie eine entsprechende Atmosphäre!**

Sie können die Jugendlichen bereits durch die Auswahl und Ausgestaltung des Raumes auf den Lerntyp-Test einstimmen und sie neugierig machen.

- **Variieren Sie je nach Bedarf die Gruppengröße!**

Der Test erfordert Ruhe und Konzentration. Arbeiten Sie deshalb – wenn nötig – eher mit kleinen Gruppen. Mitunter sollten nur 2 bis 3 Jugendliche den Test gemeinsam absolvieren.

- **Führen Sie den Test etappenweise durch!**

Die Teiltests für die einzelnen Lernkanäle werden nacheinander durchgeführt. Lässt die Konzentration der Teilnehmer/innen schneller nach, können die Teiltests auch in verschiedenen Etappen durchgeführt werden. Testen Sie in solchen Fällen also nur 1 bis 2 Lernkanäle pro „Sitzung“!

- **Nutzen Sie die verschiedenen Möglichkeiten bei der Wiedergabe der Begriffe durch die Teilnehmer/innen!**

Wenn Sie den Test mit einer Einzelperson durchführen, können Sie sich die Begriffe selbstverständlich nur nennen lassen. Vester gibt dafür 20 Sekunden Zeit (ggf. verlängern!). Geben Sie den Jugendlichen ansonsten ausreichend Zeit für das Aufschreiben der Begriffe und/oder lassen Sie Wörter auch dann gelten, wenn sie nicht vollständig ausgeschrieben worden sind (z. B. Taschent ... für Taschentuch).

- **Reduzieren Sie bei Bedarf die Anzahl der Begriffe!**

Vester empfiehlt in seinem Test, die verschiedenen Lernkanäle mit jeweils 10 Begriffen zu testen. Verwenden Sie auf keinen Fall mehr! Reduzieren Sie bei Bedarf die Anzahl der Begriffe (mindestens 5 bis höchstens 10 Begriffe).

¹ Diese Empfehlungen basieren vorrangig auf den Erfahrungen aus Fortbildungsseminaren mit Pädagog(inn)en aus berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (Projekt CO-TRAIN Sachsen-Anhalt) und mit Berufsschullehrer(inne)n (Projekt zur Erhöhung der sozialpädagogischen, sozialpsychologischen und sonderpädagogischen Handlungskompetenz von Berufsschullehrern in Mecklenburg-Vorpommern), die INBAS durchgeführt hat.

- **Verwenden Sie nur Begriffe aus der Alltagssprache!**

Nicht nur Jugendliche sind überfordert, wenn sie sich abstrakte Begriffe merken sollen. Halten Sie die „Lern-Hemmschwelle“ beim Test also möglichst gering, indem Sie nur Begriffe aus der Alltagssprache verwenden. Verzichten Sie auf Abstrakta (wie z. B. Trennung, Geschwindigkeit) und Fachwörter (wie z. B. Schmelzen, Kohlenstoff).

- **Wählen Sie nur Begriffe und Gegenstände aus, die die Jugendlichen auch tatsächlich kennen und eindeutig identifizieren können.**

Dies betrifft insbesondere den Test zum Anfassen. Eine Telefonkarte ist z. B. schwer von einer Checkkarte zu unterscheiden. Die ausgewählten Gegenstände sollten möglichst mehrere signifikante Merkmale besitzen und daher leicht zu begreifen sein (die größten Schwierigkeiten hatten Teilnehmer/innen des Tests – hier: die Pädagog(inn)en selbst) mit einer in einen Beutel eingenähten Batterie R 6).

- **Führen Sie bei Bedarf individuelle Tests für Jugendliche durch!**

Dies betrifft besonders Jugendliche mit Lese-Rechtschreib-Schwäche. Lassen Sie sich von ihnen die Begriffe lediglich nennen oder zeichnen. Gehen Sie generell, d. h. bei allen Teilnehmer(inne) nicht auf Rechtschreibfehler ein.

- **Verwenden Sie für die „Denkpause“ nur einfache Rechenübungen oder andere „ablenkende“ Übungen!**

Verwenden Sie Aufgaben, die die Teilnehmer/innen auch tatsächlich lösen können (kleines Einmaleins, keine langen Kettenaufgaben!). Achten Sie darauf, dass alle Teilnehmer/innen mitmachen.

- **Nutzen Sie je nach Bedarf unterschiedliche Formblätter zur Darstellung des Testergebnisses!**

Frederic Vester empfiehlt ein Koordinatensystem mit 4 Feldern.² Eine andere Variante in Form eines fünfzackigen Lernsterns bietet Wolfgang Endres³ an, womit die Testreihe um einen Teilstest erweitert werden kann. Der Lernstern wird insbesondere von Jugendlichen in Förderlehrgängen gut angenommen.

- **Erweitern Sie den klassischen Lerntyp-Test.**

Der klassische Lerntyp-Test erfasst lediglich die Lernkanäle Hören (Ohr), Lesen (Auge), Sehen (Auge) und Anfassen (Hand). Im Hauswirtschaftsbereich bietet es sich z. B. an, zusätzlich den Geruchssinn (Nase) zu testen. Verwenden Sie in diesem Fall nur gesundheitlich unbedenkliche Materialien.

- **Nutzen Sie den Lerntyp-Test auch als Lernspiel.**

In abgewandelter Form lässt sich der Lerntypentest auch als Lernspiel einsetzen. Sie können die Jugendlichen z. B. verschiedene Oberflächenmaterialien ertasten lassen oder in der Hauswirtschaft Gewürz-Geruchsmemory spielen etc. Für den Bau eines Hör-Memorys

² Vester, Frederic: Denken, Lernen, Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann lässt es uns im Stich?, München: dtv, 1. Aufl. 1978, 20. Aufl. 1993, S. 165.

³ Endres, Wolfgang; Bernard, Elisabeth: So ist Lernen klasse. Der beste Lernweg für mein Kind, München: Kösel (1. Aufl. 1989) 2. überarb. Aufl. 1992, S. 25.

eignen sich z. B. hervorragend leere Plastikkapseln von Filmen oder Überraschungseiern, die Sie dann mit unterschiedlichen Dingen wie Steinchen, Zucker, Reis etc. füllen können.

- **Wiederholen Sie den Lerntyp - Test nach geraumer Zeit.**

Sie können den Lerntyp-Test auch nach geraumer Zeit wiederholen, um zu testen, inwieweit sich die Gedächtnisleistungen der Teilnehmer/innen durch ein vorab durchgeführtes Gedächtnistraining (z. B. mit Hilfe der Loci-Technik⁴) verbessert haben.

⁴ Vollmer, Günter; Hoberg, Gerrit: Lern- und Arbeitsstrategien. Behalten – Verarbeiten – Anwenden (mit Lösungsheft). Stuttgart: Klett 1988, S. 53 ff.